Vorherige Seite anzeigen | Bildansicht um 50% verkleinern | Drucken | Fenster schließen | Nächste Seite anzeigen

Großes Werk wird lebendig

Bachs Weihnachtsoratorium in der Neuen Marienkirche in Süßen

Mehrere Chöre verbanden sich in der Neuen Marienkirche Süßen unter der Leitung von Katharina Weißenborn, um Teil 1 bis 3 des Weihnachtsoratoriums von Johann Sebastian Bach zu musizieren.

ULRICH KERNEN

Chorgemeinschaft, katholischer Kirchenchor, Collegium Cantabile Süßen und Ton-Art Börtlingen boten unter Katharina Weißenborn in der Neuen Marienkirche in Süßen eine sehr respektable Interpretation des Weihnachtsoratoriums. Foto: Staufenpress

Süßen. Chöre, Orchester und Solisten zu einem Ganzen zu fügen, dazu bedarf es künstlerischer, logistischer und finanzieller Kraftakte: Respekt vor allen Süßenern, denen man dieses bemerkenswerte Ereignis verdankte. In der großen, leicht halligen Akustik brachte Katharina Weißenborn das Ganze mit dem katholischen Kirchenchor, der Chorgemeinschaft Süßen, dem Collegium Cantabile Süßen und der Ton-Art Börtlingen (Choreinstudierung: Günther Lehmann) in Schwung und verlieh dem Werk damit ein musikalisches Gesicht. Dabei wurde sie unterstützt vom zuverlässigen, rücksichtsvoll begleitenden Collegium musicum, dessen ausgezeichnet besetzte Continuogruppe rhythmisch und gestalterisch vorbildlich agierte. Da hieß es für alle: deutlich artikulieren und die Choräle vom Text her gestalten. Vorweg gesagt: Der Gesamtchor machte seine Sache gut; natürlich blieben die Köpfe beim diffizilen Engelschor „Ehre sei Gott" tief in den Noten vergraben, aber im Schlusschor fanden alle befreit zu schöner Klangfülle. Reizvoll war auch, dass bei einem Choral ein Schulchor mitjubilieren durfte – ein sehr sinnvoller und für die Kinder wahrscheinlich unvergesslicher Abschluss eines gelungenen Projekts.

Daneben begegnete man vier ganz verschiedenen Sängerpersönlichkeiten. Allen voran der junge Tenor Roger Gehrig. Er verfügt über eine tragfähige, überaus geschmeidige und in allen Registern ausgeglichene Stimme. Mit diesem Potential weiß er auch geschickt umzugehen: In den Rezitativen erzählte er lebendig, ja eindringlich, vom Geschehen um Christi Geburt. In der virtuosen Arie „Frohe Hirten eilt" lieferte er sich mit der sicher agierenden Flötistin einen beeindruckenden „Wettlauf", wobei er dann doch manches Detail großzügig nahm – Hauptsache, man ist als erster an der Krippe in Bethlehem . . . Die Altistin Andrea Wahl sang mit viel Liebe zum Detail. In „Bereite dich Zion", einem zärtlichen Liebeslied, spürte man Vorfreude und Leidenschaft, das dann sogar in sanftes Schwingen überging. An solchen Details bewährte sich Weißenborns Gesamtkonzept. In „Schlafe mein Liebster" musste Andrea Wahl jedoch ein recht schnelles Anfangstempo übernehmen und sich in tiefer Lage gegen schön, aber mitunter zu kräftig musizierende Bläser behaupten. Die Sopranistin Maren Jacob, für eine erkrankte Kollegin eingesprungen, meisterte den schmalen Sopranpart des Werks mit klarer, ungekünstelter Stimme.

Zwei Höhepunkte seien schließlich hervorgehoben. Die volle Stimme des Baritons Steffen Balbach konnte in der prächtigen Arie „Großer Herr, o starker König" aufblühen, weil der souveräne Trompeten-Solist genau zwischen Solo- und Begleitpart differenzierte und so den Raum für den Sänger schuf: Das nennt man professionelle Könnerschaft! Aus großer Ruhe heraus ging die Konzertmeisterin Barbara Riede ihr Violinsolo in der Arie „Schließe, mein Herze" an. Ihr beseelter Ton verband sich aufs beste mit der Altstimme und dem sensibel mitmusizierenden Basso continuo: Hier darf man ins Schwärmen kommen, denn dies war wirklich anrührende Musik.

Fazit: Katharina Weißenborn ist es gelungen, Bachs viel gehörtem Weihnachtsoratorium eine eigene Handschrift zu geben und – auf beachtlichem Niveau – ein großes Werk lebendig werden zu lassen.

Dieses Bild ist urheberrechtlich geschützt.

Quelle: freien Bildausschnitt: Artikeltext oder Artikel- oder Ganzseitendarstellung.
Publikation NWZ Göppinger Kreisnachrichten
Regionalausgabe NWZ - Göppinger Kreisnachrichten, Göppingen
Ausgabe Nr.278